

ÜBER REPRÄSENTATIONSWERTE

Max Bense hat in seinem Aufsatz "Die semiotische Konzeption der Ästhetik"¹ für die Zeichenklasse (Zkl.) des ästhetischen Zustandes (AZ) die Gleichverteilung der Fundamentalkategorien "Erstheit", "Zweitheit" und "Drittheit" festgestellt. Er nannte diese Zeichenklasse deshalb die *entropische*.

Um die Verteilung der Fundamentalkategorien für alle zehn in der Theorie der Semiotik vorkommenden Zeichenklassen darzustellen und zu vergleichen, habe ich die Häufigkeitsverteilung der Fundamentalkategorien der Primzeichen, wie M. Bense sie nannte, "Erstheit" (.1.), "Zweitheit" (.2.) und "Drittheit" (.3.) graphisch dargestellt.

Auf der horizontalen Koordinatenachse wurden die Primzeichen (Pr.Z.) eingetragen und auf der vertikalen Koordinatenachse die abzählbaren Ränge (R) der Häufigkeit (H).

Es ist dabei selbstverständlich, daß für jede Zeichenklasse jedes Primzeichen mindestens einmal auftaucht, da sie die Bedingung des Zeichens als triadische Relation erfüllen. Vergleicht man die von mir erstellten *Ranggraphen*, so fällt auf, daß alle drei Hauptzeichenklassen (HZkl) 3.1 2.1 1.1, 3.2 2.2 1.2 und 3.3 2.3 1.3 den maximalen Rang 4 besitzen, und zwar die 1. HZkl. 3.1 2.1 1.1 = 4 mal .1. oder 4 M, die 2. HZkl. 3.2 2.2 1.2 = 4 mal .2. oder 4 O und die 3. HZkl. 3.3 2.3 1.3 = 4 mal .3. oder 4 I.

Max Bense bezeichnet z: B. 4 M als den *Repräsentationswert* der ersten rhematischen Zeichenklasse.

Betrachtet man die Graphen der Nebenzeichenklassen, d. h. der 2., 9., 3., 6., 4. und 8. Zeichenklasse, so fällt auf, daß alle den *maximalen Rang 3* besitzen. Also die 2. NZkl. 3.1 2.1 1.2 = 3 mal .1. oder 3 M, die 3. NZkl. 3.1 2.1 1.3 = 3 mal .1. oder 3 M, die 9. NZkl. 3.2 2.3 1.3 = 3 mal .3. oder 3 I, die 6. NZkl. 3.1 2.3 1.3 = 3 mal .3. oder 3 I, für die 4. NZkl. 3.1 2.2 1.2 = 3 mal .2. oder 3 O und für die 8. NZkl. 3.2 2.2 1.3 = 3 mal .2. oder 3 O.

Zusammenfassend ergeben sich also folgende Repräsentationswerte für die Hauptzeichenklassen:

4 M

4 O

4 I

für die Nebenzeichenklassen:

3 M	3 0	3 I
3 M	3 0	3 I

Die 5. Zkl. 3.1 2.2 1.3 fällt als einzige Zeichenklasse mit maximalem Rang 2 für jede Fundamentalkategorie besonders heraus. Vergleicht man des weiteren die Schaubilder der Häufigkeitsverteilung, so erkennt man auch bestehende Spiegelsymmetrien bei bestimmten Zeichenklassen. So besteht Spiegelsymmetrie zwischen der 1. und der 10. Zkl. Die 7. Zkl. (2. HZkl.) ist in sich selbst spiegelsymmetrisch. Bei den Nebenzeichenklassen verhalten sich die 2. Zkl. und die 9. Zkl., also 3.1 2.1 1.2 und 3.2 2.3 1.3 spiegelsymmetrisch, sowie die 3. Zkl. 3.1 2.1 1.3 mit der 6. Zkl. 3.1 2.3 1.3 und die 4. Zkl. 3.1 2.2 1.2 mit der 8. Zkl. 3.2 2.2 1.3. Was die Spiegelsymmetrie betrifft, so nimmt wieder die 5. Zkl. 3.1 2.2 1.3 eine Sonderstellung ein.

Für die Realitätsthematiken (Rth), die durch Dualisation aus den Zeichenklassen gewonnen werden, gelten die gleichen Ranggraphen, da sich nur die Reihenfolge, nicht aber die Anzahl der Primzeichen bei der Dualisation ändert. Für die Realitätsthematiken werden die Ranggraphen erst eigentlich relevant, denn an ihnen läßt sich die Art der Realitätsthematik bestimmen.

Dies geschieht wie folgt: Bei den Hauptzeichenklassen hat man es mit den vollständigen Realitätsthematiken zu tun. Es wird dasjenige vollständig thematisiert, was die höchste Häufigkeit besitzt, d. h. für die erste Zkl. (1. HZkl.) hat M den höchsten Rang mit 4 M, was die Realitätsthematik des vollständigen Mittels charakterisiert, für die 3. HZkl. mit 4 I hat I den höchsten Rang, d. h. es wird die Realitätsthematik des vollständigen I charakterisiert, und für die 2. HZkl. mit 4 0 hat 0 den höchsten Rang, d. h. es wird die Realitätsthematik des vollständigen 0 charakterisiert. Für die Nebenzeichenklassen gilt, daß das, was thematisiert wird, die Häufigkeit 2 besitzt, und die Art der Thematisierung durch die maximale Häufigkeit 3 von M, 0 und I bestimmt wird.

Z. B. ist für die 4. Zkl. 3.1 2.2 1.2 x 2.1 2.2 1.3 die Häufigkeit 2 für M (.1.) gegeben, und die maximale Häufigkeit 3 für 0 (.2.), es handelt sich also um die Realitätsthematik des Objektthematisierten Mittels.

Für die 8. Zkl. 3.2 2.2 1.3 x 3.1 2.2 2.3 ist die Häufigkeit 2 von I (.3.) gegeben, die maximale Häufigkeit 3 für 0 (.2.), es handelt sich also um die Realitätsthematik des Objektthematisierten Interpretanten.

Für die 2. Zkl. 3.1 2.1 1.2 x 2.1 1.2 1.3 ist die Häufigkeit 2 für 0 (.2.) gegeben und die maximale Häufigkeit 3 für M (.1.), es handelt sich also

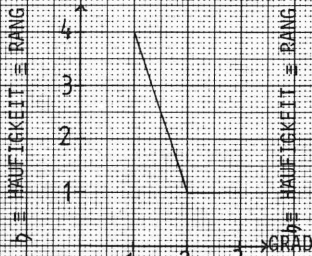
um die Realitätsthematik des Mittelthematisierten Objekts.

Entsprechend werden die restlichen Realitätsthematiken bestimmt.

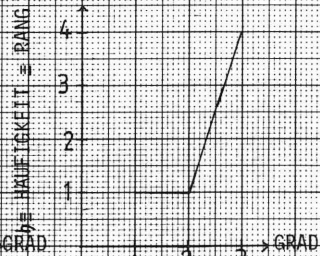
Die Realitätsthematik der 5. Zkl. 3.1 2.2 1.3 x 3.1 2.2 1.3 erweist sich dabei wie M. Bense a.a.O. zeigte als die *vollständig* bzw. maximal gemischte bzw. entropische Thematik; d. h. Zeichenthematik und Realitätsthematik sind identisch.

Anmerkungen

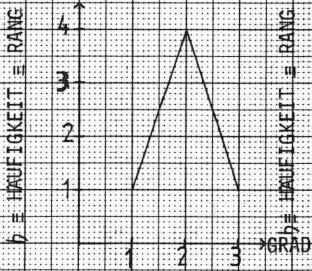
- 1 M. Bense, in: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, Heft 27, 1978
- 2 M. Bense: *Die Umwahrscheinlichkeit des Ästhetischen und die semiotische Konzeption der Kunst*, 1979, S. 62



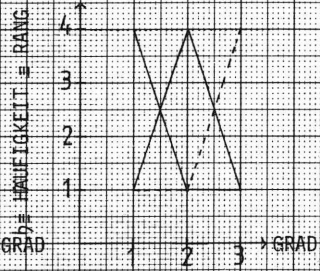
Ranggraph d. 1. Zkl.:
 3.1 2.1 1.1
 = 1. HZKL.



Ranggraph d. 10. Zkl.:
 3.3 2.3 1.3
 = 3. HZKL.



Ranggraph d. 7. Zkl.:
 3.2 2.2 1.2
 = 2. HZKL.



RANGGRAPHEN der 3
 HAUPTZKL.
 mit max. Rang 4

Abb. 1: Ranggraphen der drei Hauptzeichenklassen

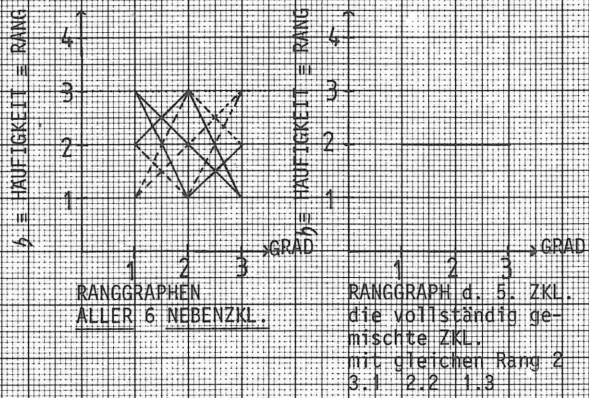
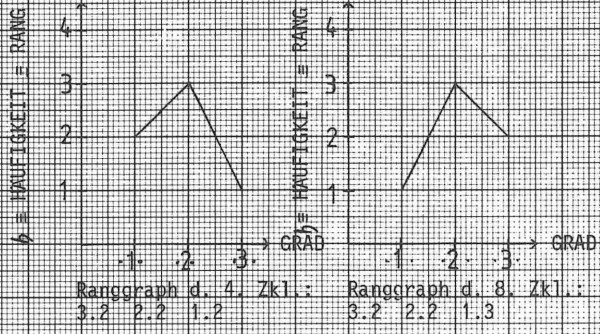


Abb. 2: Ranggraphen der 4., 8., 5. und aller sechs Nebenzielklassen

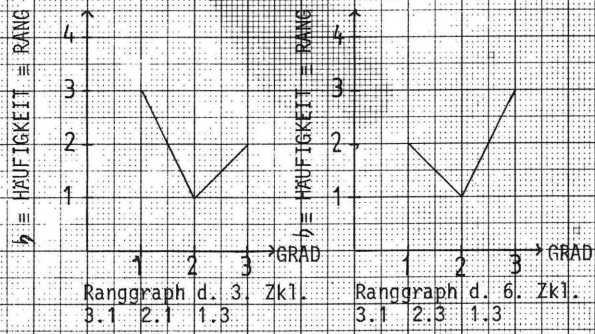
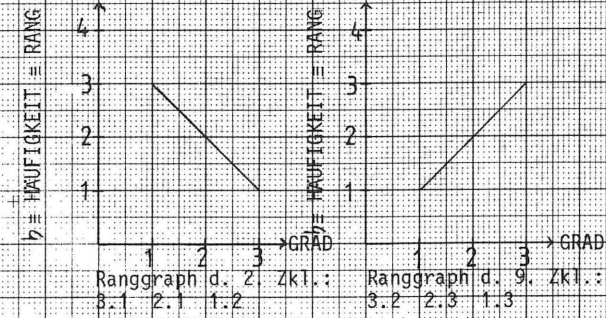
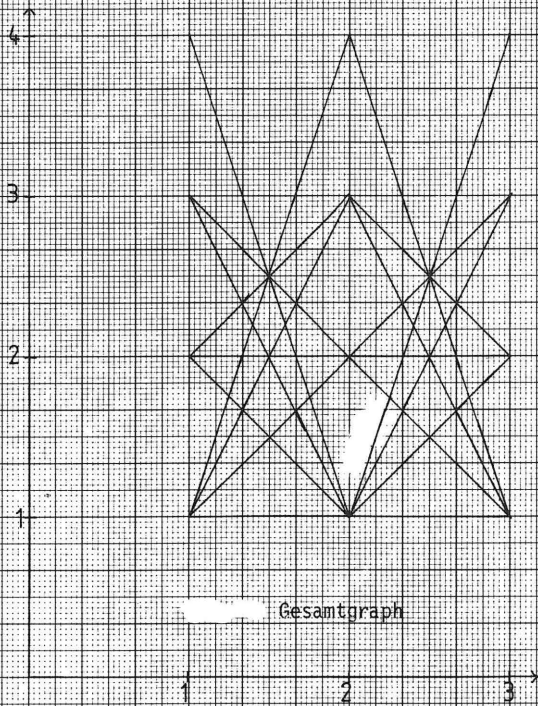


Abb. 3: Ranggraphen der 2., 9., 3. und 6. Nebenzeichnklassen



Gesamtgraph

Abb. 4: Gesamtgraph

SEMIOSIS 17 18

5. Jahrgang, Heft 1/2, 1980

INHALT

Robert Marty	: <i>Sur la reduction triadique</i>	5
Georg Nees	: <i>Fixpunktsemantik und Semiotik</i>	10
Wolfgang Berger	: <i>Über Iconizität</i>	19
Angelika H. Karger	: <i>Über Repräsentationswerte</i>	23
Elisabeth Walther	: <i>Ergänzende Bemerkungen zur Differenzierung der Subzeichen</i>	30
Mechtild Keiner	: <i>Zur Bezeichnungs- und Bedeutungsfunktion</i>	34
Robert E. Taranto	: <i>The Mechanics of Semiotics and of the "Human Mind", II</i>	41
Jarmila Hoensch	: <i>Zeichengebung. Ein Versuch über die thetische Freiheit</i>	53
Gérard Deledalle	: <i>Un aspect méconnu de l'influence de Peirce sur la "phénoménologie" de James</i>	59
Georg Galland	: <i>Semiotische Anmerkung zur "Theorie dialektischer Satzsysteme"</i>	62
Marguërite Böttner	: <i>Notes sémiotiques et parasémiotiques sur l'outil</i>	67
Günther Sigle	: <i>Eine semiotische Untersuchung von Montagues Grammatik</i>	74
Peter Beckmann	: <i>Semiotische Analyse einiger Grundbegriffe der intuitionistischen sowie der formalistischen Mathematik</i>	79
Hanna Buczyńska-Garewicz	: <i>Semiotics and the 'Newspeak'</i>	91
Armando Plebe	: <i>Ideen zu einer semiotischen Verslehre</i>	100
Pietro Emanuele	: <i>Die Veränderungen der Zeichenklassen in Dichtungsübersetzungen</i>	109
Regina Podlenski	: <i>Schematische Schönheit - semiotische und rhetorische Grundlagen der Semiotik</i>	119
Gerhard Wiesenfarth	: <i>Gliederung und Superierung im makroästhetischen Beschreibungsmodell</i>	128
Udo Bayer	: <i>Zur Semiotik des Syntaxbegriffs in der Malerei</i>	143
Hans Brög/ Hans Michael Stiebing	: <i>Kunstwissenschaft und Semiotik. Versuch einer neuen Klassifikation</i>	152
Christel Berger	: <i>Kommunikationsprozesse in Arbeitsabläufen der Produktion</i>	162
Barbara Wichelhaus	: <i>Visuelle Lehr- und Lernmittel in Schulbüchern unter semiotischem Aspekt</i>	170
Siegfried Zellmer	: <i>Mögliche Bedeutung der Semiotik für Wissenschaftstheorie und Pädagogik</i>	178
Elisabeth Walther	: <i>Semiotikforschung am Stuttgarter Institut</i>	185